



III. Kapitel.

Schutzmittel der Jugend.

1. Demut.

Ich habe dir, lieber jugendlicher Leser, bisher eine Reihe der ärgsten und furchtbarsten Feinde gezeigt, die dir und deinem Glücke gefährlich werden könnten. Allein, wenn man kämpfen soll und siegen will, muß man auch Waffen haben. In den folgenden Abschnitten sollen sie geboten werden. Eine mächtige Waffe, liebe Jugend, ist dir in die Hand gegeben durch die Tugend der Demut. Gleichwie das liebe Weilchen, versteckt unter Gras und Blättern, nur durch den angenehmen Duft sich verrät, so wird auch der Jüngling, die Jungfrau, reich an Tugend und mächtig im Kampfe darstehen, wenn die heilige Demut ihr Herz erfüllt, wenn sie dem Weilchen gleich Zurückgezogenheit und Bescheidenheit lieben. Die hl. Schrift redet in den herrlichsten Ausdrücken über diese herrliche Tugend, indem sie spricht: „Gott

sehe herab auf die Demütigen; ihr Gebet durchdringe die Wolken und finde leicht Erhörung;" (Ps. 112. Sir. 35. 21.) „wo Hochmut ist, da wird auch Schande sein, wo aber Demut ist, da ist auch Weisheit.“ (Sir. 11. 21. Und der hl. Petrus schreibt im I. Br. 5. 5. „Gott widersteht den Hoffärtigen, den Demütigen aber gibt er seine Gnade.“

Und der hl. Bernard schreibt über die Demut so schön: „Ein guter Untergrund ist die Demut; jedes auf diesem errichtete, geistige Gebäude wächst zu einem heiligen Tempel im Herrn heran. Durch sie haben einige auch die Tore der Feinde in Besitz genommen. Denn welch' andere Tugend kann noch in derselben Weise den Uebermut der Feinde niederwerfen, und die Unbarmherzigkeit der Menschen? Es gibt keinen glänzenderen Edelstein in irgend welchem Schmucke, als sie. Je höher jemand anderen gegenübersteht, desto größer erscheint er vor sich selbst durch Demut. (De consid. II. c. 6. u. 13.)

Und wie eindringlich ruft uns der göttliche Heiland zu: „Lernet von mir, denn ich bin sanftmütig und demütig von Herzen.“ Darum haben alle Heiligen diese Tugend so sehr geliebt und geübt und sind eben dadurch zu hoher Heiligkeit gelangt. Die Vorzüge und alle guten Eigenschaften, ja selbst die Wunder, die sie hier auf Erden gewirkt,

und die ihnen Massen Volkes herbeigezogen, waren nicht im Stande, sie auch nur in etwas von dem Geber dieser Gaben, Gott abzuziehen, und im Geiste der Hoffart und des Stolzes dieselben dem eigenen Verdienste beizumessen.

Liebe Jugend, willst du wahrhaft gottesfürchtig und fromm bleiben, oder werden, werde vorerst demütig; willst du keusch und rein sein und bleiben, bleibe und werde demütig; willst du überhaupt ein, eines Christen würdiges Leben führen, muß die Demut vorerst geübt werden. Der Teufel ist der Vater des Stolzes und darum will er die Demut aus den Herzen, besonders der Jugend hinausbringen. Ist einmal das jugendliche Herz von Stolz, Eitelkeit und Selbstüberschätzung aufgeblasen, so wird auch bald der Ungehorsam in dasselbe einziehen und mit dieser Untugend auch das übrige Heer von größeren und kleineren Sünden.

Darum, liebe Jünglinge und Jungfrauen, lernet vom lieben Heilande und seiner demütigen Mutter Maria die Demut lieb gewinnen; alle Gaben, Vorzüge und Talente, die euch auszeichnen, sollen erst recht Beweggründe sein zu dankbarer Demut, denn alles, was ihr empfangen habet, ist nicht euer Verdienst, sondern ganz allein Gottes Gnade und Barmherzigkeit. Bauet auf Demut und ihr werdet im

Jugendstam
ngen.

Schön
fines: W
auch recht
des Heiles
Alphons
das Gebet
alles ver
wenn es
in Kreuz
Anliegen
Gebet
die Ge
und
werden
mit m
diese
um U
doch
Hilfe
entget
W
frauen
ihr m
bindu
als d
dem
Band
Gott

Jugendkämpfe glänzende Siege davontragen.

2. Gebet.

Schön und treffend sagt der hl. Augustinus: „Wer recht zu beten weiß, der weiß auch recht zu leben;“ „das große Mittel des Heiles“ nennt hinwiederum der hl. Alphons von Lig. das Gebet. Ja wohl, das Gebet ist die mächtige, viel, ja fast alles vermögende und erringende Waffe, wenn es gilt, den Himmel zu bestürmen in Kreuz und Leiden und den verschiedensten Anliegen. Gerade der Jugend ist das Gebet unbedingt notwendig, wenn anders die Gefahren der Jugend ohne Schaden und traurige Erinnerung überwunden werden sollen. Und doch wie wenig und mit welch' lauer Begeisterung wird gerade diese hl. Waffe von der Jugend im Streite um Unschuld und Tugend gebraucht, und doch gibt es ohne Gebet keine Gnade und Hilfe von Oben, um immer der Sünde entgehen zu können.

Wollet ihr, liebe Jünglinge und Jungfrauen, euer letztes Ziel erreichen, so müßt ihr mit eurem Herrn und Gott in Verbindung stehen, und die kann nicht anders als durch das Gebet geschehen; denn „wer dem Gebete nicht obliegt, der ist jenes Bandes beraubt, welches die Seele mit Gott verbindet; daher wird es leicht ge-

schehen, daß der unsichtbare Feind, der sie so allein antrifft, sich diese Seele eigen macht," sagt die hl. Katharina von Bologna.

Will die Jugend im Meere der verschiedensten Anfechtungen und Versuchungen nicht untergehen und die Krone der Himmelsfreuden nicht verlieren, so muß sie beten, denn durch Gebet wird der Versucher in die Flucht geschlagen. "Das Gebet entfernt die Pfeile des Teufels, es ist die erste Kraft gegen die Anfälle der Versuchungen," sagt der hl. Bernard.

Das Gebet bewahrt uns in der Gnade und Liebe Gottes bis zum Tode, und eröffnet uns die Pforten, da ja nach den Worten des hl. Augustin die Gnade der Beharrlichkeit nur durch Gebet erhalten wird. Das Gebet ist ein unumgänglich notwendiges Mittel zur Erhaltung der Keuschheit, darum gerade für die Jugend unentbehrlich — bete zur Zeit der Versuchung, bete, wenn Verführung von Freunden und schlechter Umgebung droht, bete allein und öffentlich, damit ein reines Herz dir bewahrt bleibe.

Lieber junger Freund, christliche Jungfrau, du glaubst vielleicht, das Gebet sei nur für alte Leute und die Geistlichen, aber nicht für dich und darum schämst du dich, zu beten. O, wie weit wärest du bei solchen Gedanken schon von Gott und

dem rechten Wege abgeirrt! Es ist dein Stolz, deine Ehre, es ist eine Auszeichnung, mit deinem Herrn und Gott auch nur verkehren zu dürfen; ist er nicht der Herr der Heerscharen, der König der Könige, vor dem sich alle Knie beugen, derer, die im Himmel, auf der Erde und unter der Erde sind, der Erhalter deines Lebens und dein Richter in der Sterbestunde! — Und wer bist du? Ein elender, sündiger Mensch voll Fehler und Gebrechen, nicht einmal fähig, aus dir auch nur einen guten Gedanken zu fassen, ein elender Sklave voll der abscheulichsten Leidenschaften, ein Sammelplatz der schmerzlichsten und ekelhaftesten Krankheiten und im Tode eine Beute der Fäulnis und eine Speise der Würmer. — Und da wagst du es, Jüngling, Jungfrau, zu sagen, es sei eine Schande zu beten! Gerade in und durch das Gebet erkennt der Mensch seine wahre Würde, seinen hohen Beruf für die ewigen Himmelsfreuden und darum soll er Gott danken, daß er beten darf!

Wer nicht betet, oder schlecht und unandächtig betet, ist von Gott getrennt, entbehrt der Gnade Gottes. Ohne die Gnade kann aber kein Mensch sein Heil für Zeit und Ewigkeit wirken. Darum, liebe Jugend, bete, bete, die Zeit geht schnell, rasch kommt die entscheidende Stunde des Todes. Ohne Gebet gehst du verloren,

wenn du betest, bist du gerettet für immer und ewig. Zum Gebetsleben der Jugend gehört auch die Heiligung des Sonntages und darum mögen auch hier über den Tag des Herrn einige Worte Platz finden. — Der Sonntag, liebe Jünglinge, christliche Jungfrauen, ist dem Menschen von Gott gegeben zur Heiligung seiner selbst. Freilich ist der Sonntag ein Tag des Gebetes und des Gottesdienstes, aber auch zur Ruhe und Erholung ist er vom allweisen Venter der Welt eingesetzt. An diesem Tage soll der Mensch für seine Seele sorgen und sich den Segen für die Mühen und Arbeiten der künftigen Woche holen, er soll seine religiösen Pflichten erfüllen, und in Gebet und Gotteslob Kraft und Stärke sammeln. Eine Prophezeiung sagt: „Wie dein Sonntag, so dein Sterbetag.“ Ist der Sonntag dir der wichtigste und heiligste Tag, gottgeweiht und gottgeheiligt, so wird auch dein Todestag ein Tag des Friedens und der Seligkeit sein; war aber in deinem Leben der Tag des Herrn dem Teufel, der leichtfertigen Gesellschaft, der unerlaubten Arbeit, der Ausschweifung und Sünde geweiht, so wird er auch nur Fluch und Strafe dir eintragen am Tage der Ernte, am Sterbetag. Darum liebe Jugend! heilige den Sonntag und benütze ihn zu deiner Heiligung! Fliehe die Entheiligung des von Gott geschenkten Ruhetages und meide die Sünde,

und Gottes
Ewig als E
und Sterb

2. Empf

Der Bo
Schwerlich
hat rüht
Nüchtern
zurückleg
und Fried

Was e
vergeffen

Primal

vielen
angeleg
tungen
los zu

muß e
mächt
keln.

das B
könne
hl. S

In
jündi
Fehle
gestär
jähren
fann
um f

damit Gottes Segen und des Himmels Schutz als Sonntagsgabe für dein Leben und Sterben dir zu teil werden möge!

2. Empfang der hl. Sakramente.

Der Wanderer, der einen weiten, beschwerlichen und gefährlichen Weg vor sich hat, rüstet sich mit allem Notwendigen und Nützlichen aus, um denselben ohne Schaden zurücklegen und sein Ziel in voller Kraft und Frische erreichen zu können.

Was ein Wanderer hier auf Erden nicht vergessen darf, kann der Pilger zur ewigen Heimat nicht vernachlässigen. Auch er ist vielen Gefahren zumal in den Jugendjahren ausgesetzt, viele und mannigfache Anfechtungen des bösen Feindes drohen ihn kraftlos zu machen im guten Kampfe und darum muß er sich rüsten und stärken mit den mächtigsten Waffen und wirksamsten Mitteln. Es gibt aber kein besseres Mittel, um das Reiseziel frisch und mutig erreichen zu können, als der oftmalige Empfang der hl. Sakramente der Buße und des Altars.

Im hl. Sakramente der Buße wird der sündige Mensch rein gewaschen von den Fehlern und Sünden und mit neuem Eifer gestärkt und gekräftigt in seinen guten Vorsätzen, durch die Gnade des Sakramentes kann er hinzutreten zum Tisch des Herrn, um sein Herz dem Herrn des Himmels und

der Erde zu erschließen, mit ihm sich zu vereinigen und allen Segen zu erbitten und alle Kraft zum Kampfe sich zu holen.

Liebe Jünglinge und Jungfrauen! Für jeden Katholiken ist der Empfang der heil. Sakramente notwendig, besonders aber für euch. Ihr habt bereits in diesem Büchlein die wichtigsten Gefahren eures Seelenlebens erfahren und niemals werdet ihr unversehrt die Jugendzeit zurücklegen, wenn nicht gestärkt durch oftmaligen Empfang der heil. Sakramente. Ich sage durch oftmaligen. Der hl. Franz von Sales hat ein Büchlein geschrieben für solche, die mitten in der Welt heilig und fromm leben wollen, und sagt darin: „Ich möchte mit Bestimmtheit behaupten, daß der größte Abstand von einer Kommunion bis zur anderen bei denjenigen, die ein gottseliges Leben führen wollen, den Zeitraum eines Monats nicht übersteigen darf.“ Als man den hl. Karl Borromäus fragte, was ihn mitten unter den ausgelassenen Leuten und den furchtbaren Gefahren und Versuchungen des Universitätslebens so rein und so standhaft im Guten bewahrt habe, antwortete er: „Das hat die hl. Kommunion getan, die ich alle Sonn- und Feiertage empfangen habe.“ Frage dich nur selbst, lieber Jüngling, christliche Jungfrau, wann warst du reiner von Sünden, wann glücklicher im Kampfe gegen die Versuchungen, wann hast

du besser die Reinheit des Herzens bewahrt, wenn du oft oder selten den heiligen Sacramenten dich genähert hast? Ohne Zweifel damals, als du oft am Tisch des Herrn gesehen wurdest!

Der erfahrene Ordensmann P. Doß, der sein Leben lang unter den jungen Leuten gelebt und gearbeitet hat, sagt: „Der Jüngling, der bei spärlicher Beicht sich gut hält, gehört zu den Wundern. Eine Vierteljahresbeicht ist für einen heranwachsenden Jüngling, wie ein Tropfen Wasser auf ein glühendes Eisen.“ Dies gilt nicht nur den Jünglingen, sondern auch den Jungfrauen. Ja, alle jene jungen Leute, die mitten in den tausend Gefahren einer verdorbenen Welt die Unschuld bewahrt haben, haben sich oft und oft gestärkt durch den Empfang der heiligen Sacramente der Buße und des Altars. Je weiter man sich in den Jugendjahren vom Bußgericht und vom Tabernakel entfernt, desto näher wird man der Sünde und der Lasterhaftigkeit kommen, weit sich entfernen von Unschuld und Glauben.

Liebe Jünglinge und Jungfrauen! Seid ihr noch rein und unschuldig, so gehet wenn irgendwie möglich alle Monate zur heil. Kommunion, denn anders werdet ihr es auf die Länge nicht bleiben können. Seid ihr aber schon öfters schwer gefallen, so ist eine Besserung aus eigener Kraft ebenso

unmöglich, als ein gefälltter Baum aus sich selbst sich wieder erheben kann. Und doch muß mit der Sünde gebrochen werden, koste es was es wolle, denn sonst ruiniert ihr euch für Zeit und Ewigkeit. Wollt ihr aber geheilt werden, so gehet eine Zeit lang öfter als alle Monate zum Tische des Herrn, denn nur so werdet ihr das Laster überwinden und die schwere Sünde aus eurem armen Herzen verbannen können. Fraget nicht nach dem Gerede der Umgebung, kümmert euch nicht um den Spott und Hohn, der deswegen euch von schlechten, sündenlosen Kameraden und Freundinnen treffen wird, sondern handelt nur nach dem Maßstabe: „wie werde ich auf meinem Sterbelager wünschen, gelebt zu haben?“ Die Antwort ist sicher die: „In der Gnade Gottes will ich sterben und in den Himmel kommen.“

Wollt ihr aber das, liebe Jünglinge und Jungfrauen, so überwindet die Sünde und stärket euch zum Kampfe mit dem Brote der Engel, auf daß der König reiner Seelen euere Herzen vor Sünde rein bewahre von der Jugend bis zum Grabe; denn „wer mein Fleisch ißt und mein Blut trinkt, der bleibt in mir und ich in ihm!“ (Joh.)

4. Andacht zur seligsten Jungfrau Maria.

Wer könnte sich katholisch nennen und die liebe Himmelskönigin nicht verehren! Niemand. Die ganze Welt und selbst der Himmel dient ihr, und Kunst und Wissenschaft sind ihrer Verherrlichung geweiht, denn alle Rettung von Maria!

Höre, liebe Jugend, die herrlich schönen Worte des großen Lobredners der Himmelskönigin Maria, des hl. Bernard: „O, wer du immer zur Erkenntnis gekommen, daß du in dem Strome dieses Erdendaseins mehr zwischen Stürmen und Ungewittern schwankend schwebest, als auf festem Boden wandelst, wende dein Auge nicht ab von dem Glanze dieses Gestirnes, von Maria, falls du nicht etwa den Stürmen unterliegen willst; wenn sich wider dich die Stürme der Versuchungen erheben, wenn du an die Klippen der Trübsale stoßest: blick' auf zum Stern, rufe Maria an. Wenn du von den Wogen des Stolzes umhergeworfen wirst, den Wogen des Ehrgeizes, der Ehrabschneidung, der Eifersucht, blick auf zum Stern, rufe Maria an. Wenn Zorn, Habgier oder das Gelüste des Fleisches das Schifflein deiner Seele erschüttert; blick auf zu Maria; wirst du ob der Größe deiner Schuld bestürzt, durch die Häßlichkeit deines Gewissens verwirrt, oder versetzt dich

der Schauder vor dem Gerichte in Schrecken, so daß du nahe daran bist, von der Tiefe der Trostlosigkeit dahingerafft zu werden und vom Abgrunde der Verzweiflung; dann denk' an Maria. In Gefahren, in Nöten, in schwankender Lage, denk' an Maria, ruf' sie an. Nie weiche ihr Name von deinem Munde, nie aus deinem Herzen. Und damit du die Fürbitte ihres Gebetes erlangest, verliere nie aus den Augen, welch' ein Beispiel in ihrem Lebenswandel sie dir gegeben. Folgst du ihr nach, dann gehst du nicht irre, bittest du sie, dann brauchst du nie zu verzweifeln; denkst du an sie, dann gehst du nicht fehl. Hält sie dich, dann fällst du nicht; wenn sie dich beschützt, empfindest du keine Furcht; ist sie dein Führer, so ermüdest du nicht; wenn sie dir gnädig ist, gelangst du ans Ziel und erfährst an dir selber, wie wahr das Wort ist: „Und der Name der Jungfrau war Maria!“ (In adv. D. s. 2. n. 17.)

Wahrlich Worte, wie sie eben nur ein Heiliger, eine von Liebe zu Maria glühende Seele schreiben kann! Jawohl, Maria ist die Schatzmeisterin der Gnadenschätze Gottes, der Kanal, durch den die Segnungen des Himmels der Menschheit zuströmen, die mächtige Fürbitterin an Gottes Gnaden-thron, die Königin Himmels und der Erde. Darum, liebe Jünglinge und Jungfrauen, weist euch auch dies Büchlein hin

zur Königin
Seelen, damit
nie für euch
der lieben G
ihre den sicher
verlieren, wer
da Gott von
genden eures
Maria ist ja
Führern d
weil sie unler
tigte, weil si
weil besonde
Wiedergewin
weil ja Gott
und ihm das
rechtigt ist.
die Gefahren
erleben und
Darum,
frauen, ver
ihre Augen
Maria verl
sich trennen
Bege zur
5
Gleichru
immer dar
ja niemals
führen, hi
Augen an
Gedanten

zur Königin und Patronin jugendlicher Seelen, damit ihr dort ersehlet und suchet, was für euch notwendig ist. An der Hand der lieben Gottesmutter geführt, werdet ihr den sicheren Pfad zum Himmel nicht verlieren, werdet leichter die Opfer bringen, die Gott von euch verlangt, um die Tugenden eures Standes üben zu können. Maria ist ja auch unter allen Fürbittern und Beschützern der Keuschheit die liebevollste, weil sie unsere Mutter ist und die mächtigste, weil sie die Mutter Gottes ist. Sie will besonders helfen in Erhaltung und Wiedergewinnung der Lilie der Keuschheit, weil ja Gott diese Tugend besonders liebt und ihm das entgegengesetzte Laster besonders verhaßt ist. Maria wird in Versuchungen die Gefahren zerstreuen, Mut und Kraft erlehen und zum Siege führen.

Darum, liebe Jünglinge und Jungfrauen, vergeßet nie Maria zu verehren, ihre Tugenden nachzuahmen, denn wer Maria verläßt, wird auch bald von Gott sich trennen und abwärts eilen auf dem Wege zur ewigen Verdammnis.

5. Wandel vor Gott.

Gleichwie der Diener vor dem Könige immer darauf bedacht ist, vor seinen Augen ja niemals etwas Ungeziemendes zu vollführen, hingegen alles zu tun was seinen Augen angenehm und wohlgefällig ist, so

soll auch der Katholik und besonders auch die Jugend immerdar darnach trachten, alles zu lassen, was irgendwie dem allsehenden Auge des himmlischen Herrn und Gebieters unangenehm und beleidigend sein könnte. O wie viel ist daran gelegen, wie wird es für dein Seelenheil, liebe Jugend, von großem Nutzen sein, wenn du an dieses allsehende Auge recht oft denkst! Das ist es ja, was Gott dem Abraham gleichsam als die wichtigste Lehre anempfohlen, als er ihn ermahnte: „Wandle vor mir und sei vollkommen“ (Gen. 17. 1) — An Gott denken, vor Gott wandeln, das ist eine gute Waffe, womit du jede Leidenschaft besiegen, jeder Versuchung kräftig widerstehen kannst; es ist dieser Wandel vor Gott eine feste Schutzmauer gegen alles, was unerlaubt und sündhaft ist. Denn wie könnte es jemand wagen vor dem Angesichte des Allerreinsten und Allerheiligsten, im lebendigen Glauben an Gottes Gegenwart eine freiwillige, schwere Sünde und sei es auch nur in Gedanken, zu begehen. Darum, lieber Jüngling, christliche Jungfrau, wenn die Versuchungen anstürmen, wenn dich der unreine Geist verlocken will, wenn Gefahren der Unschuld sich wider dich erheben, denke an das allsehende Auge Gottes, deines künftigen Richters, schließ' dich an ihn an und die Sünde wird nicht über dich siegen. Wenn

du so in Gottes Gegenwart wandelst, wirst du auch mit allem Eifer, die Gelegenheiten zur Sünde fliehen: denn wie könnte man vor Gottes Angesicht freiwillig sich Gefahren aussetzen, die einem die Unschuld und die Gnade Gottes rauben würden. Die hl. Theresia sagt ganz recht: „Ein großer Schaden kommt uns daher, daß wir nicht auf Gottes Gegenwart achten, sondern glauben, er sei weit entfernt; und: Tue alles so, als wenn Gott dir dabei zusähe. Auf diese Weise kann eine Seele viel gewinnen.“ Die Heiligen wandelten stets vor Gott, arbeiteten vor Gott, litten und beteten vor ihm und wurden dadurch immer reicher an Tugend und Heiligkeit. Darum, liebe Jugend, willst du rein und keusch bleiben, willst du frei von schwerer Sünde bleiben, so wandle vor Gott, der dir ins Herz blickt, dein Gesetzgeber, der das Böse so streng verboten hat, dein Erlöser, der so vieles gelitten, auf daß du dich vom Bösen enthalten sollst, dein Zeuge und Richter, vor dem du bald erscheinen mußt, um dir für die ganze Ewigkeit das Urtheil zu sprechen, dein Belohner im Himmel, wenn du das Gute tust, dein Bestrafer, der dich in die Hölle stürzt, wenn du das Böse vollbringst.

Befolge diesen guten Rat, er wird dich, liebe Jugend, glücklich machen.

6. Der Gedanke an Tod und Ewigkeit.

Das Leben des Menschen läuft gerade-
wegs dem Tode zu und es gibt da keinen
Aufenthalt. „Wir sitzen auf einem Schnell-
zug,“ sagt A. Stolz, „und es gibt keine
Station darauf, sondern über kurz oder
lang, keiner weiß wann, stürzest du hin-
unter in die Ewigkeit.“ Wenn es für jeden
Menschen nützlich ist, an den Tod und die
darauffolgende Ewigkeit oft und oft sich
zu erinnern, so ist dieser Gedanke für die
gefährdete Jugend geradezu notwendig;
darum will dich, lieber Jüngling, christliche
Jungfrau, dies Büchlein auch auf dieses
mächtige Schutzmittel deines Seelenheiles
aufmerksam machen. Es wird ein Tag
kommen, da du sterben und im Grabe
vermodern wirst. Kaum sind 24 Stunden
nach dem Tode eines Menschen verflossen
und man beginnt seine Verwesung zu be-
merken. Dieser Tote war vielleicht eine
gern gesehene Persönlichkeit bei Unter-
haltungen, jeder suchte dessen Freundschaft
und nun flieht man ihn mit Abscheu und
Entsetzen und bald wird man kaum mehr
von ihm reden — denn „Sterben heißt
Vergessenwerden“! — „Um noch besser zu
erkennen, was du bist, so trete,“ sagt der
hl. Chrysostomus, „an das Grab hin und
betrachte den Staub, die Asche, die Würmer

und heilige
des Körper
mit der
mehr übrig
der Zeit
von einem
Kumpie h
vielleicht e
stande ist
genährt.
von so vie
— Siehe
siehe Zug
bestimmte
den er v
Tode h
schwinder
und au
hinweg
der Ket
hinderli
dem E
dir ich
darauf,
und du
nicht m
denn
Stund
Mit d
ginnt
ernie
ergrü

und seufze! Stückweise zerfällt das Fleisch des Körpers, Würmer verzehren es, und mit der Zeit bleibt von jenem Leibe nichts mehr übrig, als ein Gerippe, das sich mit der Zeit auflöst, indem sich die Knochen von einander trennen und der Kopf vom Rumpfe herabfällt. Dieser Leib gehörte vielleicht einem Reichen! In welchem Zustande ist er jetzt, der mit so vieler Lust genährt, mit so großer Pracht gekleidet, von so vielen Untergebenen bedient ward!" — Siehe da, auch dein künftiges Abbild, liebe Jugend! Der Tod kommt zur unbestimmten Zeit — wehe dem Menschen, den er unvorbereitet antrifft. Mit dem Tode hört alles auf hier auf Erden; es schwinden Beifall, Vergnügungen, Pracht und auch alle Sündenfreuden. Darum hinweg mit allem, was Gott mißfällig und der Rettung unserer unsterblichen Seele hinderlich ist. Denke, liebe Jugend, an dein Sterbestündlein, das vielleicht bald dir schlagen wird, und bereite dich vor darauf, durch Haß und Flucht der Sünde und durch Uebung der Tugenden. Schiebe nicht mehr länger deine Befehrung hinaus, denn du weißt nicht den Tag und die Stunde deines Abschiedes von dieser Welt. Mit dem Tode hört auf die Zeit, es beginnt die — Ewigkeit. O Wort, voll der ernstesten Gedanken, unerschöpflich und unergründlich! Ewige Seligkeit oder ewige

Verdammnis — eines von diesen beiden wird dein Los sein! Ewig in den unaussprechlichen Himmelsfreuden oder ewig in den Qualen des höllischen Feuers, ewig mit den Heiligen des Himmels oder ewig mit den Verdammten der Hölle!

Wo willst du sein, lieber Jüngling, christliche Jungfrau! Gib die Antwort durch dein Leben von dieser Stunde an. Zur Zeit der Versuchung und wenn der Verführer naht denke an den Tod und deine Ewigkeit und der Satan wird besigt werden!

Willst du rein und keusch sein und bleiben, denke an dein Ende und das Los im Jenseits und die Sünde wird dein Herz nicht bes Flecken! Höre diese Stimme und verschließe nicht dein Herz dem Rufe Gottes, damit du gerettet werdest am großen, entscheidenden Tage deines Todes!

